**Jugendgottesdienst**

*Der folgende Gottesdienstentwurf wurde von Christian Knoll, Referent für religiöse Bildung in der Abteilung Jugendseelsorge im Bistum Speyer, erarbeitet.*

**Lied**

Dies Haus aus Stein (JGL 20)

**Eröffnung**

L: Ich begrüße euch ganz herzlich zu unserem Jugendgottesdienst an Pfingsten. Durch das Wirken von Gottes Geist kann es gelingen unsere Kirche in eine lebendige Kirche zu verwandeln. Eine Kirche, die Platz hat für Träumende, für Zweifelnde, für neue Wege Suchende. Machen wir uns auf den Weg: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Anspiel**

V1 Hallo

V2 *(Schaut um sich, aber sagt nichts!)*

V1 Hallo! Haaaaaaaaaallo!

V2 *(Schaut verlegen weg und sagt nichts!)*

V1 Haaaaaaaaaaaallo! Du da!

 *(Zeigt mit dem Finger auf Sprecher/in 2)*

V2 *(Zeigt mit dem Finger auf sich und sagt dann zögerlich:)*

 Du meinst mich?

V1 Ja, genau dich! – Ich brauche dich!

V2 Wie? Du brauchst mich? Ich hab keine Zeit! Ich bin doch hierhergekommen, um in den Jugendgottesdienst zu gehen und zu beten! Stör mich nicht!

V1 Tut mir leid! Aber ich brauche dich jetzt!

V2 Wie tut mir leid! Du störst schon wieder!

 Jetzt sei ruhig! Ich will jetzt beten!

V1 Warum betest du?

V2 Du nervst?

V1 Oder betest du für gar nichts und hast das nur so gesagt?

V2 Doch und wenn du es genau wissen willst, ich bete, dass die Menschen lernen anders miteinander umzugehen. Sie sollen endlich begreifen, dass Gewalt keine Lösung ist. Ich bete also für Frieden und Gerechtigkeit. Und auch dass sich bei uns in der Kirche etwas bewegt. Und warum müssen immer noch Menschen an Hunger sterben und warum kümmert sich niemand von den drei Kindern meiner Nachbarin um sie, seit sie einen Schlaganfall hatte und …

V1 … und genau aus diesem Grund brauche ich dich!

*Stille*

**Kyrielied**

Der Müden Kraft (JGL 67)

**Gloria**

Himmelwärts (JGL 101)

**Gebet**

L: Guter Gott,

sprich uns immer wieder neu an und hol uns heraus aus unserem Alltagstrott.

Sende uns deinen Geist der unsere Sinne weit macht,

um quer zu denken und neue Wege zu finden.

Lass uns deinen Geist in den Worten

und im Handeln anderer Menschen erkennen.

Darum bitten wir durch dich, Jesus Christus, unseren Wegbegleiter.

**A: Amen.**

**Aktion „Bleibt alles beim Alten“**

L: Wir teilen uns für den ersten Teil des Gottesdienstes in zwei Gruppen auf. Jede Gruppe erhält einen Text. Lest diesen Text in eurer Kleingruppe durch und versucht die für euch wichtigste Aussage bzw. die für euch wichtigsten Aussagen in einem kleinen Anspiel zu verarbeiten. Ihr habt dafür 10 Minuten Zeit!

*Die Gruppen erhalten ihre Texte und ziehen sich dann an zwei unterschiedliche Orte zurück, wo sie möglichst ungestört voneinander arbeiten können.*

**Text 1 – Gruppe 1**

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Zyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden. Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten? Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken. (Apg 2,1-13 )

**Text 2 – Gruppe 2**

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Sie freuten sich, beieinander zu sein. Am Himmel regte sich kein Lüftchen! So kam es, dass sie friedlich unter sich blieben. Es störte sie keiner – wer sollte sie auch schon stören? Sie frischten Erinnerungen an Jesus auf; sie erzählten sich dies und jenes – und das konnten sie in ihrer eigenen Sprache. Die Fenster öffneten sie nur gelegentlich, um ein wenig zu lüften. In den Straßen um ihr Haus herum tummelten sich an diesem Tag Leute aus aller Herren Länder: Parther, Meder, Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Kappadozier - wie gesagt, aus allen Herren Länder. Sie unterhielten sich über vieles, manche auch über Jesus und seine Anhänger: "Man hört nichts mehr von der Sache. Sie scheint sich erledigt zu haben!" Dann wechselten sie das Thema und sprachen wieder über die Schriftauslegung von Rabbi Benjamin am Morgen in der Synagoge. Sie gingen weiter, ohne etwas erlebt zu haben – der Pfingsttag, ein Tag wie jeder andere!

In der kleinen Gruppe aber hielt Petrus eine Rede: "Liebe Freunde in der Erinnerung an Jesus! Inzwischen haben wir uns daran gewöhnt, dass unser Freund Jesus nicht mehr bei uns ist. Von den Juden haben wir nichts mehr zu befürchten, denn langsam haben sie sich beruhigt. Warum sollten wir von der Sache wieder anfangen? Wir haben unsere Ruhe. Das ist gut so, das soll so bleiben! Dann und wann wollen wir uns treffen, um das Andenken an ihn in Ehren zu halten. Im Übrigen soll alles so bleiben, wie es ist. Das ist für die Beteiligten das Angenehmste. Fremde können in unserer Gruppe nur stören." Soweit Petrus. Die Jünger trafen sich noch öfters, fingen an, sich zu langweilen – und die Mittelmäßigkeit erlebte Höhepunkte. Mit den Jahren starben sie. So ging die Sache Jesus zu Ende. Man redete nicht mehr viel darüber, denn Belanglosigkeiten haben das gleiche Schicksal wie Eintagsfliegen.

*Nach ca. 15 bis 20 Minuten (kann je nach Gruppe kürzer oder länger dauern) kommen beide Gruppen wieder im Kreis zusammen.*

**Austausch**

L: Wir sehen jetzt zwei kurze Anspiele! Die Gruppe 1 beginnt! Danach sehen wir das Anspiel der Gruppe 2! Anschließend wollen wir uns dann über beide Szenen austauschen.

*Die Gruppe 1 spielt ihre Szene zu Text 1. Danach spielt die Gruppe 2 ihre Szene zu Text 2.*

L: Was ist euch bei den Anspielen aufgefallen?

*Jede/r hat die Möglichkeit zu äußern, was ihr/ihm aufgefallen ist.*

**Vertiefung**

L: Die Gruppe 1 hatte den Bibeltext des Pfingstereignisses, der euch wahrscheinlich vertraut vorkam. Die Gruppe 2 hatte einen umgeschriebenen Text über das Pfingstereignis. Diesen Text hören wir jetzt noch einmal zusammen.

V: Und es blieb alles beim Alten

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Sie freuten sich, beieinander zu sein. Am Himmel regte sich kein Lüftchen! So kam es, dass sie friedlich unter sich blieben. Es störte sie keiner - wer sollte sie auch schon stören? Sie frischten Erinnerungen an Jesus auf; sie erzählten sich dies und jenes - und das konnten sie in ihrer eigenen Sprache. Die Fenster öffneten sie nur gelegentlich, um ein wenig zu lüften. In den Straßen um ihr Haus herum tummelten sich an diesem Tag Leute aus aller Herren Länder: Parther, Meder, Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Kappadozier - wie gesagt, aus allen Herren Länder. Sie unterhielten sich über vieles, manche auch über Jesus und seine Anhänger: "Man hört nichts mehr von der Sache. Sie scheint sich erledigt zu haben!" Dann wechselten sie das Thema und sprachen wieder über die Schriftauslegung von Rabbi Benjamin am Morgen in der Synagoge. Sie gingen weiter, ohne etwas erlebt zu haben - der Pfingsttag, ein Tag wie jeder andere!

In der kleinen Gruppe aber hielt Petrus eine Rede: "Liebe Freunde in der Erinnerung an Jesus! Inzwischen haben wir uns daran gewöhnt, dass unser Freund Jesus nicht mehr bei uns ist. Von den Juden haben wir nichts mehr zu befürchten, denn langsam haben sie sich beruhigt. Warum sollten wir von der Sache wieder anfangen? Wir haben unsere Ruhe. Das ist gut so, das soll so bleiben! Dann und wann wollen wir uns treffen, um das Andenken an ihn in Ehren zu halten. Im übrigen soll alles so bleiben, wie es ist. Das ist für die Beteiligten das Angenehmste. Fremde können in unserer Gruppe nur stören." Soweit Petrus. Die Jünger trafen sich noch öfters, fingen an, sich zu langweilen - und die Mittelmäßigkeit erlebte Höhepunkte. Mit den Jahren starben sie. So ging die Sache Jesus zu Ende. Man redete nicht mehr viel darüber, denn Belanglosigkeiten haben das gleiche Schicksal wie Eintagsfliegen.

**Impuls**

L: In diesem Text heißt es: “Die Jünger trafen sich noch öfters, fingen an, sich zu langweilen - und die Mittelmäßigkeit erlebte Höhepunkte.” Ich will nicht in der Mittelmäßigkeit versinken. Ich will, dass die Sache Jesu weitergeht. Ich will Jesus nachfolgen, damit das Reich Gottes hier und jetzt beginnen kann. Guter Gott, gib uns allen Kraft und Mut für den ersten Schritt und wandle so unser Leben.

**Lied**

Seht welch ein Mensch (JGL 387)

**Fürbittenaktion** (Pfingstsequenz)

*Vor jeder Fürbitte werden einleitende Sätze vorgetragen. Dabei soll sich jede/r Zuhörer/in einen ganz konkreten Menschen vorstellen, an ihn denken und im Gebet vor Gott bringen. Nach einer kleinen Pause wird die Fürbitte mit dem entsprechenden Vers der Pfingstsequenz abgeschlossen.*

L: Lasst uns beten für Menschen, die wir vor Augen haben und die uns am Herzen liegen:

V1: Der die finstere Nacht zerreißt

Jeder von uns kann an einen Menschen denken, der jetzt gerade in seinem Leben Dunkelheit und Nacht spürt, weil er voller Trauer ist, weil Not, Zweifel und Verzweiflung ihn plagt, der keinen Sinn mehr sieht oder aus irgendeinem anderen Grund finstere Nacht erlebt.

*Kurze Stille*

V2: Komm herab, o Heil'ger Geist,

der die finstre Nacht zerreißt,

strahle Licht in diese Welt.

V1: Der alle Armen liebt

Wir denken an einen Menschen von dem wir wissen: Hier herrscht wirklich Armut. Sei es aus wirtschaftlichen Gründen, weil nicht genügend Geld zur Verfügung steht, oder eine andere, eine „innere Armut“ an Zuwendung, Hoffnung, Vertrauen in das Leben.

*Kurze Stille*

V2: Komm, der alle Armen liebt,

komm, der gute Gaben gibt,

komm, der jedes Herz erhellt.

V1: Höchster Tröster in der Zeit

Wir denken an einen Menschen, der Trost und Zuwendung braucht, weil Enttäuschungen, Misserfolge, oder andere Gründe ihm Hoffnung genommen haben.

*Kurze Stille*

V2: Höchster Tröster in der Zeit,

Gast, der Herz und Sinn erfreut,

köstlich Labsal in der Not.

V1: In der Unrast schenkst du Ruh

Wir denken an einen Menschen, der in und um sich ständig Unruhe und Stress spürt, der sich heiß läuft in seinem Tun und Schaffen, und gar nicht merkt, was ihm wirklich fehlt.

*Kurze Stille*

V2: In der Unrast schenkst du Ruh,

hauchst in Hitze Kühlung zu,

spendest Trost in Leid und Tod.

V1: Dring bis auf der Seele Grund

Wir denken an einen Menschen, von dem wir vermuten, dass er sich nur mit Oberflächlichem beschäftigt, der den anderen gerne seine Fassade zeigt und dem die Tiefendimensionen des Lebens scheinbar fehlen.

*Kurze Stille*

V2: Komm, o du glückselig Licht,

fülle Herz und Angesicht,

dring bis auf der Seele Grund.

V1: Heil und gesund

Wir denken an einen Menschen, der vielleicht äußerlich gesund und ausreichend versorgt ist, aber in seinem Inneren keine Zufriedenheit und kein „Heil“ erlebt, aus welchen Gründen auch immer.

*Kurze Stille*

V2: Ohne dein lebendig Wehn

kann im Menschen nichts bestehn,

kann nichts heil sein noch gesund.

V1: Wo Krankheit quält

Wir denken an einen Menschen, der krank ist, sei es weil er gerade einen Schnupfen hat oder von einer tödlichen Krankheit gezeichnet ist.

*Kurze Stille*

V2: Was befleckt ist, wasche rein,

Dürrem gieße Leben ein,

heile du, wo Krankheit quält.

V1 Wärme du, was kalt und hart

Wir denken an einen Menschen, der die Kälte und Härte unserer Zeit erleben muss, weil er aus wirtschaftlichen Gründen seine Arbeit verloren hat, weil Mitmenschen kein Mitgefühl haben oder aus irgendeinem anderen Grund.

*Kurze Stille*

V2: Wärme du, was kalt und hart,

löse, was in sich erstarrt,

lenke, was den Weg verfehlt.

V1: Deine Gaben zum Geleit

Wir denken an einen Menschen, der sich für unsere Gemeinde einsetzt, mit seiner Zeit und seinen Fähigkeiten, der bereit ist mitzubauen am Reich Gottes.

*Kurze Stille*

V2. Gib dem Volk, das dir vertraut,

dass auf deine Hilfe baut,

deine Gaben zum Geleit.

V1 Der Freuden Ewigkeit

Wir denken an einen Menschen, der verstorben ist, dem wir uns verbunden fühlen

und dem wir von Herzen „Leben in Fülle“ wünschen.

*Kurze Stille*

V2: Lass es in der Zeit bestehn,

deines Heils Vollendung sehn

und der Freuden Ewigkeit.

*(nach einer Idee von Herbert Adam)*

**Vaterunser**

**Gebet**

L: Guter Gott,

du willst unser Leben wandeln,

du schenkst uns durch deine uneingeschränkte Liebe

Heimat, Wärme, Stärke und Weite.

Mach unser Leben neu,

schick uns auf den Weg,

um Menschen zu begegnen,

die auch in der Sache Jesu unterwegs sind.

Lass uns alle deinen Geist spüren,

der unser Leben wandelt.

**A: Amen.**

**Segen**

L: Segne uns.

Segne uns, guter Gott.

Segne uns, guter Gott, denn dein Bund gibt uns Kraft und Mut.

Segne uns.

Segne uns, Jesus Christus.

Segne uns, Jesus Christus, denn deine Auferstehung verheißt uns Leben.

Segne uns.

Segne uns, Heiliger Geist.

Segne uns, Heiliger Geist, denn du bewegst uns Liebe zu leben.

So segne uns, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

**A: Amen.**

**Schlusslied**

Weite Räume meinen Füßen (JGL 58)